

YBBS AN DER DONAU

SPAZIERGANG IN
DIE VERGANGENHEIT



ybbs *an der Donau
die Stadt*



CHRONIK


Steinfunde und ein Wall weisen darauf hin, dass sich bereits zur Zeit der Kelten eine Siedlung auf einem Hügel in der Nähe von Ybbs befunden hat. Aus dieser Zeit dürfte auch der Name der Stadt stammen. Den keltischen Flussnamen Ivesis haben die später hier an der Donau siedelnden Römer übernommen. Durch Lautverschiebung entstand im Laufe der Zeit Ips.

Die Stadtpfarrkirche und die unmittelbar angrenzenden Gebäude stehen auf dem Platz der alten Stadtburg. Schon in römischer Zeit befand sich an jener Stelle ein Kastell, das belegen Funde im Bereich des Passauerkastens. Später war hier eine karolingische Reichsburg, die Eparesburg, bekannt. Den zur Burg gehörenden Ort nannte man „Ipspurch“ oder „Isepurich“, ab dem 13.Jh. nur noch „Ips“ bzw. „Ybbs“.

Das bayrische Adelsgeschlecht der Grafen von Sempt-Ebersberg erhielt die Eparesburg und die angrenzende Siedlung durch Erbschaft und errichtete hier in den Jahren 903 und 905 eine Zoll- und Mautstation. Nach dem Tod des letzten Ebersbergers kam die Eparesburg in den Besitz der Salier. So hielt sich 1058 der 8-jährige Heinrich IV, bereits zuvor unter der Vormundschaft seiner Mutter Agnes zum deutschen König gekrönt, in Ybbs auf – jener Salier, der durch seinen Canossagang Berühmtheit erlangen sollte.

Über Umwege gelangte Ybbs schließlich in den Besitz der Babenberger und war von nun an landesfürstliches Eigentum. Darauf weist auch der babenbergische Bindenschild im Ybbser Stadtwappen hin. Sein Rot-weiß-rot bildet auch die Ybbser Stadtfarben und ist daher um 600 Jahre älter als das Rot-weiß-rot der Österreichischen Staatsfahne!

1276 öffnete Ybbs als erste niederösterreichische Stadt dem Habsburger König Rudolf I die Tore. In der Folge statteten die neuen habsburgischen Landesfürsten Ybbs nach und nach mit einer Reihe von Privilegien aus. Endgültig besiegelte Friedrich I (der Schöne) das Stadtrecht 1317 durch die Verleihung des Blutgerichts – das Recht, zum Tod durch Schwert oder Galgen zu verurteilen!



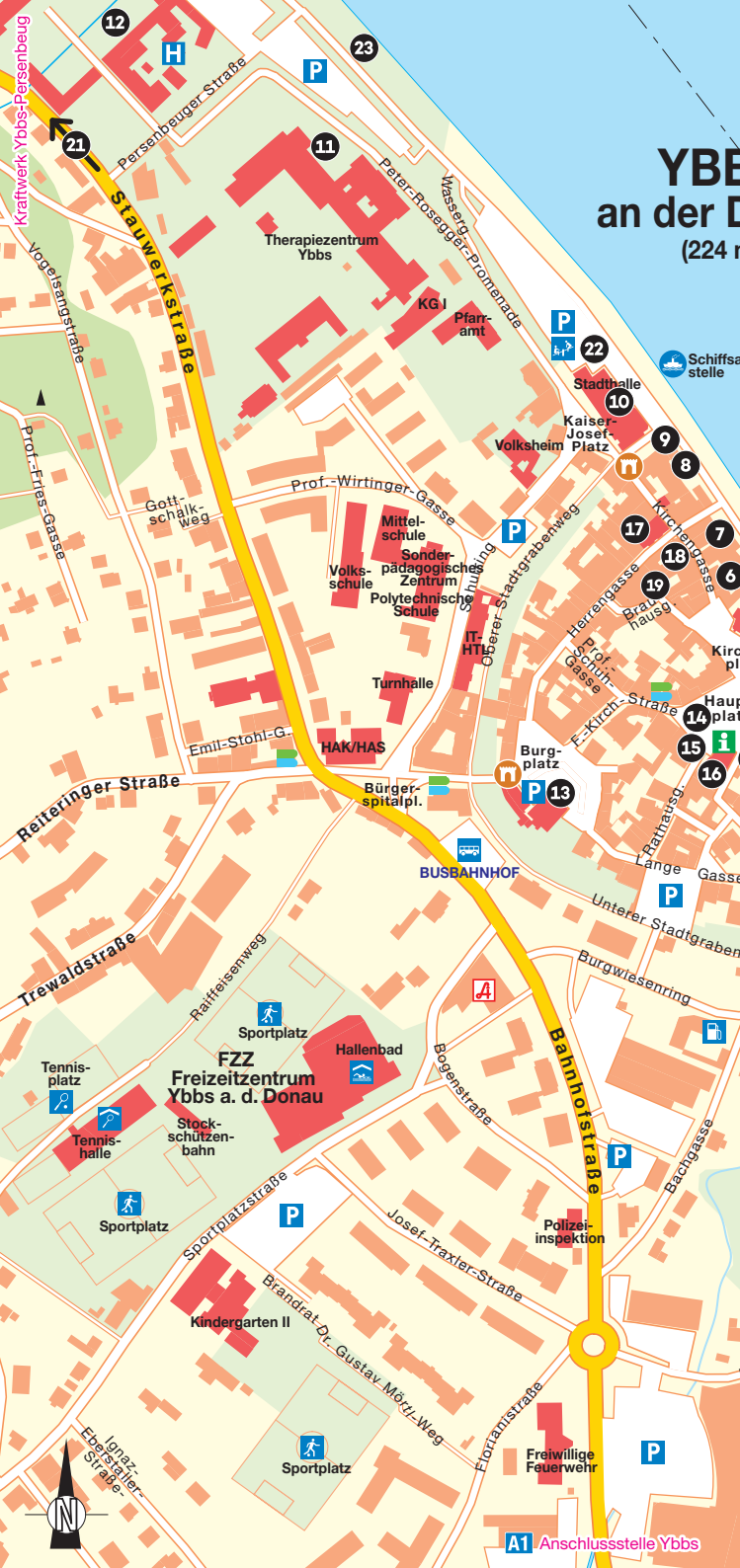
„Die landesfürstliche Stadt Ybbs gehört unstreitig zu einer der schönst gelegenen Städte an der Donau und ist infolge des hohen Alters und der in den frühesten Jahrhunderten schon geübten Bedeutsamkeit eine der merkwürdigsten alten Städte Österreichs.“

Stadtführer 1893

YBBSER STADT PLAN

SEHENSWÜRDIGKEITEN
& POINTS OF INTEREST

St. Michael & Donau



YBBS an der D (224 m

Kraftwerk Ybbs-Persenbeug
Vogelsangstraße
P
21

12

H

11

23

Therapiezentrum
Ybbs

KG I

Pfarr-
amt

P

22

Stadthalle

9

8

Kaiser-
Josef-
Volkshaus

17

18

7

6

Prof.-Wirtinger-Gasse

Mittel-
schule

Volkss-
schule

Sonder-
pädagogisches
Zentrum

Polytechnische
Schule

Turnhalle

P

IT-
HTL

Oberer Stadtgrabenweg

Herrengasse

Kirchengasse

Bräu-
hausg.

Kirch-
platz

19

14

15

16

Emil-Stohl-G.

HAK/HAS

Bürger-
spitalpl.

Burg-
platz

P 13

BUSBAHNHOF

Unterer Stadtgraben

Reiteringer Straße

Trewaldstraße

Raiffeisenweg

Sportplatz

FZZ
Freizeitzentrum
Ybbs a. d. Donau

Hallenbad

Tennis-
platz

Tennis-
halle

Stock-
schützen-
bahn

Sportplatz

Bogenstraße

Burgwiesenring

Bachgasse

Bahn-
hofstraße

Polizei-
inspektion

Josef-Traxler-Straße

Sportplatzstraße

Kindergarten II

Brandrat-Dr.-Gustav-Mörtl-Weg

Sportplatz

Freiwillige
Feuerwehr

Eberstatter-
Straße

Ignatz-
straße

A1 Anschlussstelle Ybbs



BS
Donau
)

DONAU

SEHENSWÜRDIGKEITEN

-  Stadttore
- 1** Pulverturm
- 2** Schiffmeisterhaus
- 3** Passauerkasten
- 4** Barbarakapelle
- 5** Stadtpfarrkirche St. Laurenz und Kirchenplatz
- 6** Salzamt
- 7** Sandtörl
- 8** Weinmaut
- 9** Schwalleck
- 10** Stadthalle
- 11** Kloster
- 12** Reiterkaserne
- 13** Landesfürstliche Burg
- 14** Hauptplatz
- 15** Palais Gatterburg
- 16** Rathaus
- 17** Mozartsaal / Stadtmuseum
- 18** Alter Pfarrhof / Fahrradmuseum
- 19** Brauhaus
- 20** Ybbser Straßenbahn
- 21** Donaukraftwerk

POINTS OF INTEREST

- 22** Original Kaplan-Turbinenrad
- 23** Bewegungspark
- 24** Skaterpark





STADTTORE

Vier nicht mehr erhaltene Tore führten aus der Stadt in die Vorstädte: Das Wiener Tor (im Bild oben) in die Vorstadt Angern, das Linzer Tor in die Vorstadt Trewald und das Klostertor in die Vorstadt Piesenegg, zum Franziskanerkloster, dem dazugehörigem Spital und weiter stromaufwärts zum nunmehr versunkenen Schloss Donaudorf, dem ein Raum im Stadtmuseum gewidmet ist. Wandmalereien an den ehemaligen Standorten der Tore zeigen ihr ursprüngliches Aussehen. Neben dem Wiener Tor befand sich einst ein Freihaus (= Herrenhaus). Im 19. Jahrhundert wurde an seiner Stelle der heutige Babenbergerhof errichtet.

Das vierte Tor war eine große Ausfahrt durch das Schiffmeisterhaus in der sonst geschlossenen Donaufront, das sogenannte Wasser- oder Sandtor. Heute ist dieses Tor nur noch von der Stadtseite aus als Gewölbebogen zu erkennen. Durch mehrere Aufschüttungen des Donaufers hat es seine imposante Größe eingebüßt. 1880 konnte durch den Abriss des städtischen Lagerhauses neben dem Schiffmeisterhaus der freie, zur Donau hin offene Platz geschaffen werden. Nur für Fußgänger gab es noch einen Durchgang nahe der Schiffsstation und den erst im Zuge der Altstadtsanierung wieder freigelegten Abgang nahe der Kirche.



GROSSE STADTBÄRÄNDE

Neben Hochwässern wurde die Stadt auch mehrmals von Bränden heimgesucht. Zu den verheerendsten gehörte der Stadtbrand von 1716, dem – wie in den Protokollen festgehalten – „54 Häuser, große Teile der Kirche, ein Bürger, eine Bürgersfrau und ein Tagwerker“ zum Opfer fielen.

1868 entstand im Juni bei drückender Mittagshitze ein Brand, der 87 Häuser vernichtete. Sogar die Melker Feuerwehr kam mit einem „Rettungszug“ auf der Westbahn der Ybbser Bevölkerung zu Hilfe. Dennoch blieb vom größten Teil des Städtchens (siehe historisches Bild oben) nur ein rauchender Schutthaufen, wie eine Zeitung berichtete.



PULVERTURM 1

Am südöstlichen Ende der mittelalterlichen Stadtbefestigung steht der sogenannte Pulverturm. 1523 erging vom Landesfürsten an die Stadt der Auftrag, „diesen Turm endlich fertig zu stellen, da er die ganze Stadt und Mauer hält“. Bis zum Brand 1868 trug er ein Kegeldach. Die Befestigung der Stadt ist größtenteils auch heute noch sichtbar.

Im Halbkreis führt der Befestigungsgraben um die Stadt. Damals wurde das fließende Donauwasser an der oberen Donaulände beim Schwalleck (9) in den Graben geleitet und floss beim Pulverturm wieder in die Donau. Das Schwalleck, ein fünfeckiger Turm, sorgte, wie der Name schon sagt, durch seine Form für kontinuierliche Strömung.

Auch zur Donau hin war die Stadt durch die Stadtmauer geschützt, die an der Rückseite der Kirche noch sichtbar ist. Durch neue Kriegstechnik wirkungslos geworden, diente der Stadtgraben nach der Trockenlegung als Viehweide. Heute sind dort Gärten.

SCHIFFMEISTERHAUS 2

Es erinnert an einen einst wichtigen Wirtschaftszweig der Stadt, die Donauschifffahrt. Der Schiffmeister war Hersteller, Betreiber und Organisator großer Donauplotten. Der berühmteste Schiffmeister aus Ybbs und gleichzeitig einer der mächtigsten an der Donau war Mathias Feldmüller. Das Schiffmeisterhaus zählt zu den größten Gebäuden der Stadt.



Unter der Fassade des 19. Jahrhunderts verbirgt sich interessante Architektur aus Renaissance und Barock, wie Gewölbe, Stuckdecken und Wandmalereien. In die Donaufront ist ein noch älterer Stadtturm integriert.

PASSAUERKASTEN & BARBARAKAPELLE 3 4

Der Passauerkasten ist das älteste Gebäude in Ybbs, mit einem Grundriss von 10 x 24 m – ein über römischem Mauerwerk (Kleinkastell) um 1220/30 errichteter zweigeschoßiger Saalbau, welcher vermutlich zu der im Bereich der Pfarrkirche St. Laurenz gelegenen Burganlage gehörte.

Bereits vor 900 wird hier eine karolingische Reichsburg, die Eparesburg, erwähnt. Nach dem Verfall der Burg wurde das Gebäude 1445 vom Domkapitel Passau gekauft und als Zehentspeicher, auch „Kasten“ genannt, verwendet. Das Obergeschoss ist in zwei ungleich große Räume geteilt, in einen 8 x 16m großen Saal mit einer Höhe von beinahe 5 m und frühgotischen Doppel-Arkadenfenstern und einen anschließenden Raum von ca. 5 x 8 m.

Die Architektur geht auf die Blütezeit des babenbergischen Österreich zurück. Das frühgotische Maßwerk der Fenster lässt seine prunkvolle Vergangenheit erahnen. Die ursprüngliche Funktion ist auf Grund der späteren Umbauten durch das Bistum Passau nicht mehr zu erkennen.



Eine Nutzung als Palas der mittelalterlichen Burganlage, also als Herrenhaus mit repräsentativem Saal, ist ebenso möglich wie die Verwendung als eigenständiger Guts- oder Lesehof.

Ihm gegenüber liegt die ehemalige Barbarakapelle – vormals Michaelskapelle. Sie ist heute kaum noch zu erkennen: Das schmale Wohnhaus über der Stadtmauer unmittelbar neben der Pfarrkirche war einst die zweigeschoßige Burgkapelle.

STADTPFARRKIRCHE 5 ST. LAURENZ & KIRCHENPLATZ

Das dreischiffige gotische Langhaus wurde in den Jahren 1466 bis 1485 unter dem Wiener Dombaumeister Laurenz Spenning errichtet. Erst nach 1500 konnte die Kirche durch die Einwölbung des Chores fertiggestellt werden. Am Chorbogen ist die Jahreszahl 1512 als Datum der Fertigstellung zu lesen.

Wird das Langhaus noch durch ein einfaches Kreuzrippengewölbe gegliedert, so findet sich im Chor bereits ein Sternrippengewölbe. 1716 vernichtete ein Brand das Innere und den Turm der Kirche. 1721 erfolgte die Barockisierung des Innenraums und die Erneuerung des Turms mit barockem Zwiebelhelm. Ein weiterer Brand im Jahr 1868 beschädigte nur den Turm. Nach einer Abstimmung in der Bevölkerung wurde der Turmhelm 1874 im neugotischen Stil gestaltet, wodurch der Kirchturm fast wieder sein früheres Aussehen erhielt.



Sehenswert ist auch eine um 1450 entstandene Ölberggruppe beim Haupteingang der Kirche. Der Kirchenplatz öffnet sich zur Stadt. Bis 1868 befand sich vor der Kirche ein Friedhof. Im Inneren der Kirche, an den Wänden finden sich noch Grabsteine aus dieser Zeit. Der interessanteste ist jener des Ritters Hans von Ybbs, der 1368 gestorben ist – ein schönes Zeugnis gotischer Kunst.

DAS SALZAMT 6

Das auffällige, große Gebäude zwischen Kirchengasse und Donau mit markanten Erkern an allen vier Ecken, war ein kaiserliches Mauthaus. Ab 1639 fand es als Lager für Salz Verwendung. Aus dieser Zeit stammt der Name Salzamt. In seinen Kellermauern kann man heute noch die Spuren des zersetzenden Salzes finden. An der reizvollen Donaufassade sind die Hochwassermarken der letzten 500 Jahre festgehalten.

SANDTÖRL 7

Zwischen Salzamt und Weinmait befindet sich ein alter Eingang zur Stadt. Die Jahreszahl erinnert nur an eine Renovierung, der Durchgang selbst ist viel älter.

In den alten Ratsprotokollen ist festgehalten, dass im 18. Jahrhundert die Verunreinigung der Lände unerträgliche Ausmaße erreichte.



Um den Zugang zur Stadt nahe der Schiffsstation sauber zu halten, stellte man neben dem Durchgang einen Schandbaum auf, an den die Frevler gebunden wurden, die entgegen den Bestimmungen die Donaulände verunreinigten. Er ist noch im Stadtmuseum zu sehen. Durch den Torbogen betritt man ein schmales Stiegengässchen, welches zur Herrengasse führt.

DIE WEINMAUT 8

Dieses Gebäude gehört zu den ältesten Bauten der Stadt. Durch einen Umbau um 1990 verlor es das steile gotische Dach und damit sein mittelalterliches Aussehen. Im Kern sind die gotischen Mauern aber noch erhalten. Hier befand sich schon im Mittelalter eine kaiserliche Mautstelle, betreut vom Mautner und seinen Helfern. Die zahlreichen Schiffe mussten in Ybbs anlegen und ihre Waren verzollen, was der Stadt damals zu großem Reichtum und Ansehen verhalf.

Von dem hier eingehobenen Geld wurden im Jahr 1551 beispielsweise 2000 Gulden der Universität Wien zur Bezahlung der Professoren übergeben. Heute befindet sich in diesem Gebäude eine Polizeischule.

SCHWALLECK & STADTHALLE 9 10

In den Jahren 1962 bis 1965 direkt neben dem Stadtgraben und dem Schwalleck von DI Leo Kammel erbaut, wurde die Stadthalle am 8. Jänner 1965 eröffnet.

10



11



Bemerkenswert war ein Fenster aus buntem Glasbeton, das bereits in den 1970er Jahren entfernt wurde. In den Jahren 2019 und 2020 wurde die Stadthalle nach Plänen von Stefan Huber im Auftrag der Stadtgemeinde Ybbs von Grund auf erneuert. Das Gebäude mit repräsentativer Glasfront direkt auf die Donau liegt in unmittelbarer Nähe der Schiffsstation. Der ursprünglich stadtseitig gelegene Haupteingang wurde zur Donaulände verlegt und unmittelbar nebenan ein Lokal mit Donauterrasse untergebracht. Die Stadthalle beherbergt mehrere Veranstaltungsräumlichkeiten. Die feierliche Wiedereröffnung fand im September 2021 statt.

KLOSTER & REITERKASERNE 11 12

Der langgezogene Gebäudekomplex zwischen Donaukraftwerk und Altstadt befindet sich heute im Besitz der Stadt Wien und beherbergt ein Krankenhaus.

Zuvor befanden sich hier zur Stadtseite hin ein Kloster mit Spital, weiter westlich eine 1723 unter Kaiser Karl VI nach Plänen von Jakob Prandtauer und Christian Alexander Oedtl erbaute Reiterkaserne, die kurze Zeit auch Truppenspital und Heeresverpflegungsmagazin war.

Schon 1291 wurde in der Vorstadt Piesenegg von der reichen Ybbser Bürgerin Adelheide Gottschalk ein Zisterzienserinnenkloster gegründet. Zur Zeit der Reformation und aus Angst vor den kriegerischen Türken verließen viele Nonnen das Kloster, so dass es ab 1572 leer stand.



Während der Gegenreformation 1631 konnte die Ybbser Bevölkerung eine Übergabe an den Franziskanerorden erwirken, der das alte Kloster 1632 durch einen Neubau ersetzte. Das Franziskanerkloster bestand bis zu seiner Auflösung durch Josef II.

Nach zwischenzeitlicher Nutzung als Lagerhaus für Eisenwaren aus der nahen Eisenwurzen und als Fabrik wurde um 1860 an dieser Stelle das heutige große Krankenhaus gebaut. Die alte Reiterkaserne daneben bezog man fast unverändert in das Gesamtareal ein.

LANDESFÜRSTLICHE BURG **13**

Zur Zeit der Stadterweiterung im 14. Jahrhundert dürfte an dieser Stelle der aus mehreren Gebäuden bestehende, viel weitläufigere Vorgängerbau der gegenwärtigen Burg entstanden sein. Bereits 1490 wird berichtet, dass diese Burg nach einem Hochwasser teilweise eingestürzt ist. Der Wiederaufbau erfolgte offensichtlich prompt, denn schon 1494 weilte Kaiser Maximilian I auf der Durchreise in ihren Mauern.

Die bedeutendste Begebenheit fand im Jahre 1521 statt. Der junge Kaiser Ferdinand I hielt hier als frisch gekrönter Landesfürst, von Worms kommend, auf der Reise nach Wien seinen ersten Landtag für Ober- und Niederösterreich ab.

Nur der spanischen Sprache mächtig, unterstützt von seinem deutsch sprechenden Sekretär Gabriel von Salamanca,



nahm er, aus Sorge Wien nicht vor einem Aufstand der Stände zu erreichen, schon in Ybbs die Huldigung derselben entgegen. Dieses Ereignis ging als „Landtag von Ybbs“ in die Geschichte ein. Die Burg dürfte dann wieder an Bedeutung verloren haben, da Ferdinand schon 1533 von einer „alten verödeten burg zu Ips in der Stadt“ spricht.

Als letzter berühmter Gast der Burg war 1779 der „Volkskaiser“ Joseph II während seines Aufenthalts in Ybbs dort untergebracht. Das Bauwerk wurde als Schule und Wohnhaus genutzt und erfuhr in seiner Geschichte immer wieder Änderungen, sein jetziges Aussehen erhielt es in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Durch Umgestaltungen im 19. Jahrhundert verlor es aber sein Dach mit den vier zwiebelbekrönten Ecktürmchen. Die im Rahmen der Altstadt-sanierung restaurierte Landesfürstliche Burg diente zuletzt diversen schulischen Zwecken.

HAUPTPLATZ & PALAIS GATTERBURG 14 15

Ersterer stellt die Stadtmitte dar, fällt zur Wienerstraße hin schräg ab und verbindet Obere und Untere Stadt miteinander. In seinem Zentrum befindet sich der Stadtbrunnen aus dem Jahr 1613 mit der Figur eines mit Schild und Schwert gerüsteten Ritters - im Volksmund „Kilian“ genannt - bei dem es sich wahrscheinlich um Hans von Ybbs handelt. Beim Brand 1716 wurden große Teile der Stadt verwüstet.



16



17

Beim Wiederaufbau erhielten alle Häuser Barockfassaden. Heute ist davon nur mehr die Barockfassade des Palais Gatterburg (Hauptplatz 3) an der Westseite des Platzes im Original erhalten, da ein neuerlicher Stadtbrand 1868 wiederum große Teile der Stadt zerstörte.

Erwähnenswert sind noch der „Passauer Hof“ (Hauptplatz 8) an der Ostseite des Platzes, der gemeinsam mit dem „Passauerkasten“ 600 Jahre im Besitz des Bistums Passau war und als Keller und Kassenamt diente. Sowie das sogenannte Klosterhaus (Hauptplatz 7) im Norden des Platzes, es gehörte eine Zeitlang zum außerhalb der Stadtmauern gelegenen Franziskanerkloster.

RATHAUS 16

Es ist ein Bau aus dem 16. Jahrhundert. Dies zeigen die Tonnengewölbe im Inneren des Hauses. An der Ecke zum Hauptplatz befindet sich ein rechteckiger Torturm mit neugotischem Dachhelm. Die heutige klassizistische Fassade bekam es nach dem Stadtbrand 1868.

MOZARTSAAL 17

Das Haus Herrengasse 23 war einst der Gasthof „Zur Goldenen Sonne“. Die Stuckdecke im Mozartsaal erinnert an Kaiser Karl VI, einen besonderen Gönner, welcher die Stadt Ybbs nach dem Brand 1716 großzügig unterstützte und den Wiederaufbau mit prunkvollen Barockfassaden möglich machte.



Der Name des Saales hingegen bezieht sich auf ein ganz anderes Ereignis: 1762, auf einer Herbstreise von Passau nach Wien, machte der sechsjährige Mozart auch in Ybbs halt – im ehemaligen Franziskanerkloster außerhalb der Stadttore.

In der dazugehörigen Kapelle spielte er zu einer Messe auf der Orgel. Die Reise konnte erst am nächsten Tag fortgesetzt werden.

Vieles spricht allerdings dafür, dass Mozart nicht im unbeheizten Kloster, sondern in dem damals viel bequemerem Gasthof „Zur Goldenen Sonne“ Quartier bezogen hat. Heute ist in dem Gebäude das historische Archiv der Stadt und das Stadtmuseum untergebracht.

ALTER PFARRHOF / FAHRRADMUSEUM 18

Der alte Pfarrhof befindet sich gegenüber dem Mozartsaal. Das Renaissancegebäude war bis ins 18. Jahrhundert der Gasthof „Zum Bären“. Seine Geschichte als Pfarrhof beginnt nach der verheerenden Feuersbrunst im Jahr 1716, der auch der Pfarrhof nahe der Kirche zum Opfer fiel.

1784 wurde dem Pfarrer endlich der Ankauf einer neuen Behausung bewilligt, der Gasthof als Pfarrhof eingerichtet und bis 1951 als solcher genutzt. Heute finden sich dort das Fahrradmuseum und eine Galerie.



BRAUHAUS 19

Es grenzt an den alten Pfarrhof in der Herrengasse. Weitläufige, zweigeschossige Kellerräume, breite Stiegegänge, eine Brunnenanlage im Keller und Urkunden bezeugen, dass hier einst Bier gebraut wurde. 1644 wird erstmals eine Bierbrauerzunft in den Ratsprotokollen genannt.

YBBSER STRASSENBAHN 20

Zum drei Kilometer entfernten Bahnhof führte vom Hauptplatz durch die enge Wienerstraße in den Jahren 1907 bis 1953 eine Straßenbahnlinie – die damals kleinste elektrische Straßenbahn der Welt.

Die heutige Bundesstraße B 25 war bis ins 19. Jahrhundert ein einfacher Karrenweg. Nach der Eröffnung der Westbahn baute man ihn zu einer befestigten Straße aus. Um die Stadt noch besser an die Bahnstation anzubinden, errichtete man schließlich die „Ybbser Elektrische“, bestehend aus zwei kleinen motorisierten Wagen. 1953 war sie der verstärkten Beanspruchung nicht mehr gewachsen und wurde durch eine Buslinie ersetzt.



21



DONAUKRAFTWERK 21

Die Planungen und Vorarbeiten für das erste österreichische Donaukraftwerk begannen bereits in der Zwischenkriegszeit, kriegsbedingt stellte man die Bauarbeiten 1944 wieder ein. 1954 nahm man den Bau erneut in Angriff, und 1959 ging das Kraftwerk ans Netz. 1996 wurde eine siebente Turbine eingebaut.

ÜBERSCHWEMMUNGEN

Früher wurde die Stadt an der Donau nahezu jährlich von Überschwemmungen heimgesucht. 1501 beispielsweise versank die Untere Stadt bis zu den Dächern in den Fluten. Nach dem Bau des Donaukraftwerks hoffte die Bevölkerung, dass die Gefahr von Hochwässern endgültig gebannt sei. Kleinere Überschwemmungen blieben tatsächlich aus. Zuletzt aber hat das Hochwasser im August 2002 große Teile der Altstadt wieder bis zu einer Höhe von 2,7 m überflutet.

Seit 2010 umgibt die Stadt ein Hochwasserschutz, der aus mehreren Baumaßnahmen besteht. Am nördlichen Ende eine Prallwand mit dem Pegelturm, entlang der Donau eine niedrige Mauer, die durch mobile Elemente erhöht werden kann. Unterhalb der Altstadt befindet sich das erste von fünf Pumpwerken. Danach geht die Mauer in einen geschütteten Wall über. Außerdem wurden entlang der Ybbs die Deiche erhöht und Rückhaltebecken für kleinere Bäche gebaut.



Impressum: Herausgegeben von der Stadtgemeinde Ybbs
Für den Inhalt verantwortlich | Text: Kathrin Kratzer, Margit Labuda
Layout: Werbeagentur mediastyle | Astrid Krenn-Bamberger
Fotos: Kathrin Kratzer | Willi Kappelmüller | Stadtgemeinde Ybbs | Stadtarchiv Ybbs